

Zürich, 9. Januar 2019



Abschlussbericht

„Fahrende Roma in der Schweiz – Mediation, Prävention und Information“

Projektdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Für das Projekt verantwortliche Personen:

Stefan Heinichen, Projektkoordinator, stefan.heinichen@vsrs.ch, 077 914 07 19

Andreas Geringer, Präsident VSRS und Mediator, andreas.geringer@vsrs.ch, 079 375 13 13

Trägerschaft:

Verband Sinti und Roma Schweiz VSRS

Bahnhofstrasse 10,

8001 Zürich,

Telefon +41 (0) 43 456 26 33

info@vsrs.ch



Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage.....	2
Projektansatz.....	3
Trägerschaft.....	3
Projektverlauf.....	4
Wirkung des Projektes.....	7
Beurteilung des Projektes.....	9
Ausblick.....	11
Abschlussrechnung.....	11



Ausgangslage

Jährlich bereisen fahrende Roma-Gruppen die Schweiz. Ihre Anzahl wird in den Sommermonaten auf 1'200 bis 1'500 Wohnwagen geschätzt.¹ Viele der fahrenden Roma gehen hier einer regelmässigen Arbeit nach und haben einen fixen Kundenstamm. Obwohl die meisten von ihnen bereits seit mehreren Jahrzehnten die Schweiz bereisen, treffen sie oft auf Ablehnung und Misstrauen. Gleichzeitig herrscht in der Schweiz ein Mangel an Halteplätzen. Ausländischen fahrenden Gruppen stehen in der Schweiz nur drei offizielle Halteplätze zur Verfügung.

Der Mangel an Halteplätzen und die Tendenz, vorhandene Plätze ausschliesslich fahrenden Gruppen aus der Schweiz zur Verfügung zu stellen, führt dazu, dass Roma-Gruppen zunehmend auf den sogenannten „spontanen Halt“ ausweichen müssen. Damit sind kurzfristige Aufenthalte ausserhalb offizieller Halteplätze gemeint.² Die Mehrheit dieser Arrangements verlaufen unaufgeregt. Es kommt jedoch vor, dass einige der fahrenden Roma-Gruppen die Schweizer Gesetze und Gepflogenheiten nicht kennen oder respektieren. Bei den zuständigen Behörden und der Polizei ist wiederum wenig Wissen über die Bräuche und Kultur der Roma-Gruppen vorhanden. Dies führt zu Missverständnissen und in den schlimmsten Fällen zu kostspieligen Polizeieinsätzen.

Konflikte, die in diesem Kontext zwischen Polizei, Behörden und fahrenden Roma-Gruppen entstehen, werden von den Medien insbesondere während der ereignisarmen Sommerzeit aufgegriffen und verbreitet. So entsteht der Eindruck, dass fahrende Roma-Gruppen sich grundsätzlich nicht an Abmachungen, Gesetze und Grundregeln des Zusammenlebens halten. Dies wirkt sich wiederum auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung aus und verstärkt Vorurteile zusätzlich. Dadurch werden politische Prozesse ausgebremst, welche die Erstellung von Halteplätzen zum Ziel haben. Hinzu kommt, dass durch die anhaltende Negativberichterstattung antiziganistische Vorurteile in der Bevölkerung vorangetrieben werden.³

¹ Diese Angaben basieren auf den Schätzungen von Andreas Geringer, interkultureller Mediator und Präsident des Vereins Sinti und Roma Schweiz.

² Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende: Best Practice, Bericht zur Errichtung von Stand- und Durchgangs- plätzen, 2011.

³ Mattli und Jud: Fahrende Roma in der Schweiz. Bedürfnisse, Herausforderungen und Perspektiven, 2017, S. 5.



Projektansatz

Aufgrund der beschriebenen Ausgangslage haben die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) und der Verband Sinti und Roma Schweiz (VSRS) im Jahre 2017 das Pilotprojekt „Fahrende Roma in der Schweiz – Information, Mediation und Sensibilisierung“ lanciert. Während dieser Pilotphase kamen drei Mediatoren in mehreren Konfliktfällen zwischen Fahrenden, Polizei, Behörden und Landbesitzer_innen zum Einsatz. Polizei und Behörden hatten mit den Mediatoren konkrete Ansprechpartner und wurden durch diese über Kultur, Gebräuche und Bedürfnisse der fahrenden Roma-Gruppen informiert. Die Erfahrungen, die während der Pilotphase gesammelt werden konnten, zeigten, dass Mediator_innen, die selbst aus der Gemeinschaft der Sinti und Roma stammen und mit der Kultur und Gebräuche der Sinti und Roma als auch den Schweizer Gegebenheiten vertraut sind, in sich anbahnenden Konfliktfällen gute Ergebnisse erzielen und Eskalationen frühzeitig verhindern können.

Die Pilotphase wurde von den Projektträgern und involvierten Behörden als sehr positiv beurteilt, weshalb der Verband Sinti und Roma Schweiz beschloss fürs Jahr 2018 das Projekt zu adaptieren und die alleinige Leitung zu übernehmen. Das Projekt beinhaltet drei zielgerichtete Tätigkeiten:

- **Mediation:** Einsatz von Mediator_innen aus der Schweizer Sinti- und Roma-Gemeinschaft, die bei Konflikten zwischen fahrenden Roma, Polizei und Behörden und Landbesitzer_innen vermitteln.
- **Prävention:** Durchführung von Präventionsmodulen zur Kultur der fahrenden Roma bei verschiedenen kantonalen Polizeistellen und Raumplanungsbehörden/ Information der ausländischen fahrenden Gruppen über Schweizer Gesetzgebungen und Gepflogenheiten.
- **Information:** Veröffentlichung von Informationen über Kultur von fahrenden Roma-Gruppen und über die Arbeit des VSRS in verschiedenen Medienkanälen (Soziale Medien, Homepage, Abschlussbericht).

Trägerschaft

Seit 2018 führt der VSRS das Projekt als alleiniger Träger weiter. Die GfbV übertrug die Gesamtleitung des Projektes (inklusive Analyse der Mediationseinsätze, Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit und finanzielle Koordination) im Januar 2018 dem VSRS. Die GfbV stand dem VSRS über das Jahr hinweg in einer beratenden Funktion zur Seite.

Der Verband Sinti und Roma Schweiz (VSRS) wurde 2015 in Zürich gegründet und vertritt die Anliegen der fahrenden Sinti und Roma in der Schweiz. Zweck des Verbandes ist die Förderung der Rechte und Unterstützung der Sinti- und Roma-Gemeinschaften innerhalb und ausserhalb der Schweiz. Der Verband



vertritt die Anliegen der fahrenden Sinti und Roma gegenüber Behörden und vermittelt in Konfliktfällen zwischen Landbesitzer_innen, Behörden und der Polizei.

Projektverlauf

Projektaktivitäten

Alle für das Projekt geplanten Aktivitäten wurden im Verlaufe des Jahres 2018 erfolgreich durchgeführt. Durchführungsort und -art der drei Aktivitäten werden nachfolgend im Detail beschrieben.

➔ **Mediation: Einsatz eines Mediators aus der Schweizer Sinti- und Roma-Gemeinschaft bei Konflikten zwischen fahrenden Roma, Polizei und Behörden**

Durchführungsart: Von Februar bis Dezember 2018 stand Andreas Geringer, Präsident des VSRS, als Hauptmediator des Projektes „Fahrende Roma in der Schweiz“ im Einsatz. In den Sommermonaten standen ihm zudem Stefan Heinichen und Igor Colic assistierend zur Seite, beide auch Mitglied des Vereins Sinti und Roma Schweiz. Auf den Halteplätzen informierten Geringer, Heinichen und Colic die fahrenden Roma über Schweizer Gesetzgebungen und Gepflogenheiten. Sie standen den Landbesitzer_innen, Behörden und den fahrenden Gruppen gemeinsam beim Aushandeln von Verträgen und Abmachungen beratend zur Seite. Diese Informationen und die Beratung durch die Mediatoren schienen bei allen beteiligten Gruppen einem starken Bedürfnis nachzukommen. So konnten in einigen Fällen Polizeieinsätze und damit einhergehende Unkosten vermieden werden. Von Polizei und Behörden erhielten der VSRS positive Rückmeldung bezüglich der Mediationsarbeit.

Die Nachfrage nach der Mediationsarbeit ist im Jahr 2018, ein Jahr nach der Pilotphase, deutlich gestiegen. Dies einerseits, weil die Einsätze der Mediatoren von den Behörden als sehr wirkungsvoll bewertet wurden und andererseits da im Sommer 2018 mehr fahrende Gruppen durch die Schweiz reisten als in den vergangenen Jahren. Aufgrund der vielen Einsätze des VSRS war die Saison sehr konfliktfrei. Dies kann als grosser Erfolg der Arbeit des VSRS verbucht werden.

Durchführungsorte: In den Sommermonaten 2018 hat der VSRS in den folgenden Kantonen mindestens einen Einsatz geleistet: Aargau (unter anderem in Offringen und Kölliken), Bern (u.a. in Biel), Freiburg (u.a. in Matran), Glarus (u.a. in Bilten), Luzern (u.a. in Schongau und Malters), Solothurn (u.a. in Egerkingen), St. Gallen (u.a. in Berg, Rohrschach und Rebstein), Schwyz (u.a. in Riechenburg), Tessin (u.a. in Mendrisio und Colderio), Thurgau (u.a. in Arbon und Hefenhofen), Waadt, Zürich (u.a. in Illnau-Effretikon, Däniken, Kloten und Winterthur und Umgebung)



➔ Prävention: Entwicklung und Durchführung von Informationsmodulen für Polizei und Behörden und andere Präventionsmassnahmen

Aus den protokollierten Erfahrungen der Mediationsarbeit und den Recherchen für den Bericht von 2017 wurde ein Präventionsmodul zusammengestellt. Der Fokus dieses Moduls liegt in erster Linie auf der spezifischen Situation der fahrenden Roma in der Schweiz, auf kulturellen Gepflogenheiten und auf der Infrastruktur, die auf Halteplätzen benötigt wird. Dieses Modul wurde den kantonalen Polizeistellen und den Raumplanungsbehörden zur Verfügung gestellt und nach Bedarf durchgeführt.

Zudem suchte der VSRS einen regelmässigen Kontakt zu fahrenden Roma im In- und Ausland. In der Wintersaison (hauptsächlich in den Monaten Januar und Februar) fuhren die Mediatoren grosse Plätze im nahen Ausland an, um die fahrenden Gruppen über rechtliche Belange (wie Arbeitsbewilligungen, Umweltauflagen, etc.) und Halteplätze in der Schweiz zu informieren.

Durchführungsorte: Durchgeführt wurde das Präventionsmodul bei Polizeistellen des Kantons Aargau, Bern, Solothurn und Luzern. Die genannten Kantone fragten den VSRS für die Durchführung des Moduls direkt an und bestätigten ein Bedarf an einer Weiterbildung für die Behörden in diesem Themenbereich. Nach der Durchführung des Sensibilisierungsmoduls erreichte die Organisationen ein positives Echo.

Die Mediatoren fuhren Halteplätze in Frankreich (unter anderem in Paris, Mülhausen, Strassburg) und in Belgien an, um fahrende Roma über Gesetzgebungen und Halteplätze in der Schweiz zu informieren.

➔ Information und Beratung bei der Schaffung von Halteplätzen

Der VSRS erstellt diesen Abschlussbericht zum Projekt «Fahrende Roma in der Schweiz». Im Bericht liegt der Fokus auf der Auswertung der Mediationseinsätze und des Präventionsangebotes. Dieser Bericht kommt allen Behörden zu, die an der Finanzierung des Projektes beteiligt sind und wird an alle Behörden verschickt, die künftig den VSRS finanziell unterstützen werden. Neben dem Abschlussbericht informiert der VSRS über seine Homepage und in den Sozialen Medien (hauptsächlich über *facebook*) ein breites Publikum über die Kultur der fahrenden Roma.

Anfang Jahr wurde in Brügg im Kantonen Bern ein Halteplatz eröffnet. Ende November eröffnete die Stadt Basel einen neuen Halteplatz. Bei der Planung dieser Halteplätze stand der VSRS beratend zur Seite. Auch bei weiteren Halteplatz-Projekten wird der VSRS Beratungsmandate entgegennehmen. Durch diese Beratungsfunktion konnte bei der Ausgestaltung der Halteplätze darauf geachtet werden, dass man den Bedürfnissen der fahrenden Gruppen gerecht werden konnte. Somit kann eine möglichst reibungslose Nutzung der Durchgangsplätze gewährleistet werden.



Projektziele

Das Projekt setzte sich zum Hauptziel das Verständnis zwischen fahrenden Roma, Polizei, Behörden und Landbesitzer_innen zu fördern. Dieses Ziel konnte der VSRS mit dem Projekt definitiv in einigen Regionen der Schweiz erreichen. Dies kann auch mit der Evaluation von drei Subzielen dargelegt werden.

Ziele	Wurden die Ziele erreicht?
<p>Fahrende Roma-Gruppen sind besser über Gesetze und Gebräuche in der Schweiz informiert und haben konkrete Ansprechpartner.</p>	<p><i>Ja, die Mediatoren besuchten die Halteplätze und Spontanhalte in der Schweiz, informierten vor Ort über Schweizerische Normen und machten die fahrenden Roma auf ihre Vermittlerrolle aufmerksam. Zudem reisten die Mediatoren im Winter auch zu Halteplätzen im Ausland, um Fahrende vor ihrer Reise in die Schweiz über Halteplätze zu informieren. Dies hat sich als nützlich erwiesen.</i></p>
<p>Behörden und Polizei sind besser über Kultur und Bedürfnisse der fahrenden Roma-Gruppen informiert und haben einen Ansprechpartner.</p>	<p><i>Ja, bei den kantonalen Polizeibehörden wurde das Projekt und der Hauptmediatoren Andreas Geringer und Stefan Heinichen als direkte Ansprechperson vorgestellt. In einigen Kantonen konnten zudem Präventionsmodule durchgeführt werden. Zudem wurden die polizeilichen Behörden und die Raumplanungsbehörden schriftlich und an der ausserordentlichen Sitzung des VSRS vom 25.10.17 über die Erfolge der Mediations- und Präventionsarbeit 2018 informiert.</i></p>
<p>Fachwissen über Kultur, Bräuche und Bedürfnisse der fahrenden Roma werden in die politischen Prozesse zur Schaffung von Halteplätzen für Jenische, Sinti und Roma einbezogen.</p>	<p><i>Ja, der VSRS begleitet politische Prozesse zur Schaffung von Halteplätzen, und informierten die Beteiligten über wichtige Belange.</i></p>



Wirkung des Projektes

Erreichen der Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an zwei Hauptzielgruppen: Fahrende Roma aus dem Ausland und die kantonalen Polizei- und Raumplanungsbehörden in der ganzen Schweiz. Um das Vertrauen der fahrenden Roma-Gruppen zu gewinnen und diese über das Projekt zu informieren, wurden hauptsächlich Spontanhalteplätze in der Schweiz besucht. Dadurch wurden neue Kontakte generiert und bestehende Kontakte aufgefrischt. Um den Kontakt zu den Behörden aufzubauen und zu festigen wurden im Frühjahr 2018 erneut über das Projekt informiert. Alle Vertreter_innen der zwei Hauptzielgruppen, mit denen der Kontakt hergestellt werden konnte, reagierten sehr erfreut über das Projekt. Vor allem bei den kantonalen Polizeistellen schien das Bedürfnis nach mehr Informationen stets sehr dringlich zu sein.

Darüber hinaus erreichte das Projekt weitere interessierte Kreise: LandbesitzerInnen, Gemeinden, Medienschaffenden und Fachkreise. Auch ihnen wurden über persönliche Kontakte und über digitale Kanäle (zB.: E-Mail, Homepage des VSRS und *facebook*) Informationen, Wissen und Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Vor allem bei den Medienschaffenden war das Interesse an der Thematik und entsprechend am Projekt gross. So erschienen auch im Jahr 2018 mehrere Artikel über den VSRS in verschiedensten Zeitungen.

Qualitätssicherung und Wirkung

Um die Qualität der Projektdurchführung sicherzustellen, wurden bei Angela Mattli, Kampagnenleiterin der GfbV, regelmässig Feedbacks zu einzelnen Arbeitsprozessen eingeholt. Diese wurden analysiert und bei der weiteren Umsetzung des Projektes berücksichtigt. Des Weiteren führte der VSRS sechs Koordinationssitzung über das Jahr verteilt mit Angela Mattli durch. In diesen Sitzungen informierte der VSRS Angela Mattli über die Umsetzung der verschiedenen Projektaktivitäten, gemeinsam wurden die Erfahrungen ausgewertet und das weitere strategische Vorgehen definiert.

Zudem führte der VSRS einmal im Monat eine interne Sitzung durch und es gab intern einen intensiven telefonischen Austausch. Dadurch konnte sehr rasch auf neue Anforderungen reagiert werden, was die Wirkung des Projektes in Bezug auf Konfliktvermittlung zunehmend verbessert hat.

Öffentlichkeit und Vernetzung

Um das Projekt einer interessierten Öffentlichkeit bekanntzumachen, informierte der VSRS in regelmässigen Abständen über seine Informationskanäle (Webseite und *facebook*) über die laufenden Fortschritte und Ergebnisse des Projektes. Zudem kontaktierte der VSRS verschiedene Presse-Redaktionen, um das Projekt



vorzustellen und Berichterstattungen darüber auszuhandeln.

Zudem blieb der VSRS auch mit anderen Roma-Organisationen in Kontakt und informierte auch diese in regelmässigen Abständen über die Erfolge der Mediations- und Präventionsarbeit.

Weiterführung

Aufgrund der erfolgreichen Umsetzung der Projektaktivitäten und der grossen Nachfrage nach den Einsätzen wird der VSRS das Projekt auch in den kommenden drei Jahren (2019-2021) weiterführen. Der VSRS wird sich bei der Weiterführung des Projekts stets auf die Komponenten Mediation und Beratung fokussieren. Die Hauptaufgabe bleibt auch künftig die Vermittlung zwischen fahrenden Roma und Vertreter_innen der Behörden, um Konflikte zu deeskalieren. Die Komponente Beratung schliesst sowohl beratende Aufgaben von einzelnen fahrenden Gruppen, Raumplanungsbehörden (unter anderem bei der Schaffung von Halteplätzen) und kantonalen Polizeistellen ein.

Da für den VSRS, seit 2018 alleiniger Träger des Projektes, im Laufe des Jahres auch sehr viele administrative Aufgaben hinzukamen, erhielt der Verband ein neues aktives Mitglied. Rahel Jud ist seit Oktober 2018 als aktives Mitglied im Verband tätig und führt einen grossen Teil der administrativen Aufgaben des VSRS aus und unterhält die E-Mail Korrespondenz mit den Behörden. (Sie hat 2017 als Praktikantin bei der GfbV den 80-seitigen Bericht «Fahrende Roma in der Schweiz» verfasst und beim Projekt mitgearbeitet.) Zudem ist der VSRS auf der Suche nach einer externen Person, welche die Finanzverwaltung des VSRS übernimmt. Andreas Geringer bleibt weiterhin Hauptmediator und Präsident des VSRS. Stefan Heinichen bleibt Koordinator und Mediator. Igor Colic wird als zweiter Hauptmediator im Einsatz sein und übernimmt ab 2019 das Ressort Öffentlichkeitsarbeit (Webseite und *facebook*-Seite). Zudem verfügt der VSRS über zwei weitere Mitglieder, die in den Sommermonaten als Springer Mediationseinsätze übernehmen können.



Beurteilung des Projektes

Stärken

Im folgenden Abschnitt sind die Stärken der drei Projektaktivitäten beschrieben.

Stärken der Mediation:

Obwohl die Kantone Tessin und Waadt über Mediator_innen für Fahrende verfügen und die Kantone Bern und Aargau Fachstellen für Fahrende eingerichtet haben, die bei Konflikten zwischen den fahrenden, ausländischen Roma und den Behörden vermitteln sollen, hat der VSRS im 2018 auch in diesen Kantonen Mediationsarbeit geleistet. Bis zum jetzigen Zeitpunkt gibt es zudem weder in allen anderen Kantonen noch schweizweit ein vergleichbares Projekt.

Die Erfahrungen zeigen zudem, dass Mediator_innen, die selbst aus der Gemeinschaft der Roma stammen und mit der Kultur und den Bräuchen vertraut sind, in Konfliktfällen gute Ergebnisse erzielen und Eskalationen frühzeitig verhindern können. Auch wurden die Interventionen des VSRS bei den betroffenen Roma-Gruppen sehr geschätzt. Das Vertrauen konnte rasch hergestellt und Wissen über Schweizer oder Roma Gepflogenheiten vermittelt werden.

Stärken der Prävention:

Das Präventionsmodul wurde von den Behörden sehr geschätzt, da es sich als niederschwelliges, Angebot präsentierte. Das Modul wurde oft nur mit wenigen Personen durchgeführt, meist mit den Bezirksleitenden der Kantonspolizeinstellen oder den Verantwortlichen für Raumplanung der jeweiligen Kantone. Diese Form gewährte genügend Raum um spezifische Fragen der Behörden direkt zu klären und eine Diskussion über bewährte Vorgehensweisen anzuregen.

Durch die Präventionsmodule konnte zudem das Projekt im Allgemeinen und die Mediationsarbeit im Spezifischen bekannt gemacht werden. Die Behörden der Kantone, in denen ein Modul durchgeführt wurde, registrierten Andreas Geringer als Ansprechpartner meldeten sich erneut bei ihm, um weitere Fragen bezüglich der Thematik zu klären oder um ihn für die Mediationsarbeit auf Halteplätzen oder Spontanhalten zu gewinnen.

Stärken der Information:

Über die Webseite und *facebook* wurden Informationen zu fahrenden Roma und über das Projekt des VSRS zur Verfügung gestellt. Inhaltliche gibt es im deutschsprachigen Raum keine Informationskanäle, die vergleichbare Informationen einem breiteren Publikum zugänglich machen.



Verbesserungsansätze

Die Belastbarkeit des Hauptmediators Andreas Geringer wurde insbesondere in den Sommermonaten stark beansprucht. In dieser Zeit war Andreas Geringer oft sieben Tage die Woche im Einsatz, unter anderem, da in diesem Sommer weitaus mehr fahrende Gruppen in der Schweiz unterwegs waren als im Jahre 2017. Zur Entlastung von Andreas Geringer wird daher Igor Colic ab 2019 als zweiter Hauptmediator fungieren. Anrufe für Mediationseinsätze werden künftig über Stefan Heinichen laufen, der die Einsätze koordiniert und die Mediatoren sofort über den Einsatz unterrichtet wird, dadurch soll auch eine Entlastung für die Mediatoren gewährleistet werden.

Aufgrund der vielen und zeitintensiven Einsätze in diesem Sommer mussten auch viele administrative Aufgaben, die durch das Projekt auf den VSRS zukommen, vernachlässigt werden. Den grössten Teil der administrativen und schriftlichen Arbeiten übernimmt daher seit Oktober 2018 Rahel Jud. Damit die Mediations- und Präventionsarbeit künftig besser protokolliert und evaluiert werden, wird sie ein Protokollblatt erstellen, das direkt nach den Einsätzen ausgefüllt werden kann, was die Auswertung der Einsätze am Ende des Jahres stark erleichtern wird. Um den Überblick über die Finanzen zu gewährleisten wird ab 2019 eine externe Person gesucht, welche ein Protokoll über Einnahmen und Ausgaben des VSRS für das Projekt führen wird.

Alle diese Aufgaben – Koordination der Einsätze, administrative und informative Aufgaben und das Ressort Finanzen – wurden im Jahr 2017 noch von der GfbV durchgeführt, seit 2018 ist der VSRS aber alleiniger Träger des Projektes, was einen grossen Mehraufwand für den Verband bedeutet. Um das Mediations- und Präventionsangebot weiterhin den Behörden anbieten zu können und das Angebot stetig optimieren zu können, ist ein Personalzuwachs unumgänglich.

Empfehlungen

Der Erfolg des Projektes lag zu einem grossen Teil darin, dass die Zielgruppen (fahrende Roma, Polizeibehörden) stets im Vordergrund standen. Dadurch konnte Vertrauen aufgebaut und Transparenz sichergestellt werden. Dabei war es zentral, dass Versprechen eingehalten und offen über den Sinn und Zweck des Projektes informiert wurde. Als sehr wirkungsvoll erwies sich ebenfalls, dass das Präventionsmodul für Polizei- und Raumplanungsbehörden sehr niederschwellig angeboten und durchgeführt wurde. Dies scheint einem grossen Bedürfnis der betroffenen Behörden zu entsprechen. Ferner wurden bei dem Präventionsmodul konkrete Beispiele diskutiert und abstrakte Themen möglichst vermieden.

Der Stv. Generalsekretär der Polizei- und Militärdirektion Kanton Bern hat an der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) eine Umfrage zu der Mediations- und Präventionsarbeit des VSRS durchgeführt. Die folgenden Kantone gaben eine sehr positive Rückmeldung zu der Arbeit des VSRS: Aargau, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen,



Solothurn, Uri und Zürich. Diesen Kantonen wurde nun ein Finanzierungsgesuch geschickt, da der VSRS ein interkantonales Gremium zu Finanzierung des Angebotes anstrebt. Die Rückmeldungen stehen noch aus und die kantonalen Sicherheits- und Justizdirektorien werden im Januar telefonisch kontaktiert.

Ausblick

Mit grossem Tatendrang, neuen aktiven Mitgliedern und vielen neuen Erfahrungen wird der VSRS ins Jahr 2019 starten. Neben den Mediations- und Präventionseinsätzen, die ab Februar wieder anlaufen, kommen auf den VSRS viele Sitzungen mit verschiedenen Behörden hinzu, bei denen der VSRS eine beratende Funktion einnimmt. Zudem engagiert sich der VSRS stets auch politisch, um die Rechte der Roma und Sinti in der Schweiz zu schützen. So nimmt der VSRS im Januar auch schon viele neue Aufgaben und Arbeiten in Angriff. Einige davon sind im Folgenden aufgelistet:

- **9. Januar 2019:** Teilnahme an der 16. Sitzung der Arbeitsgruppe Fahrende des Kantons Bern. Diskutiert werden soll an der Sitzung unter anderem die Planung des Transitplatzes in Wileroltigen und das neue Polizeigesetz des Kantons Bern.
- **14. Januar 2019:** Teilnahme an einer Sitzung mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) und der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende. In dieser Sitzung werden die Ergebnisse der Umfrage des BAK zu möglichen Transitplätzen in allen Kantonen der Schweiz besprochen.
- **15. Januar 2019:** Öffentliche Podiumsdiskussion zum neuen Polizeigesetz des Kantons Bern, im Käfigturm in Bern. Andreas Geringer und Stefan Heinichen sind als Podiumsgäste anwesend.
- **21. Januar 2019:** Treffen mit Vertretern des Eidgen. Departement des Innern (EDI) zum Thema Nicht-Anerkennung von Roma als nationale Minderheit. (An diesem Treffen nehmen verschiedene Roma Organisationen und Vertreter_innen teil sowie Angela Mattli der GfbV. Ein Vorbereitungstreffen für die Sitzung findet zudem am **10. Januar 2019** statt.)

Abschlussrechnung

Die Abschlussrechnung erhalten Sie in einer eigens dafür erstellten Datei.